



Namibia für Anfänger

07.08.2010-21.08.2010

Es war einmal ne' Hauser-Tour
die in den tiefen Süden fuhr.
Von Frankfurt gings nach Afrika,
genau gesagt Namibia.

Zehn Leute hatten sich gefunden
um dort das Land mal zu erkunden.
Doch ohne Guide geht das ganz schlecht,
so kam der Heinz uns grade recht.

Von Windhoek zum Elisenheim
fuhr er uns in das Land hinein.
Auf dieser Farm war nichts zu schau'n
drum sind wir auch schnell abgehaun.

Am Tag danach am Waterberg,
du siehst von oben aus wie'n Zwerg,
erzählte Heinz von alten Tagen
und was sich hier hat zugetragen.

Und weiter gings ins Wildgebiet
wo Heinz zum wachen Auge riet.
Etosha nennt sich dies Gelände,
und Tiere gibts hier ohne Ende.

Doch wo - das ist oft Raterei,
doch wir, wir hatten Heinz dabei.
Erst links, dann rechts und gradeaus
führt er uns zu nem Löwenschmaus.

Das Festmahl für das Löwentier,
Giraffe sagt man üblich hier,
war solange noch nicht tot,
weshalb sich Blutiges hier bot.

An andren Stellen anderswo
gings dann deutlich netter zu.
Zebra, Oryx, Springgetier,
und noch viel mehr, die fanden wir.

Nur vom Elefant auf dieser Reise
sah'n wir zunächst nur seine Scheiße.
Doch an 'nem großen Wasserloch
... dann kam er doch!

Nachdem wir reichlich Tiere sah'n
war's dann doch Zeit zum Weiterfahr'n.
Und das war dann die längste Tour,
schier endlos kam uns diese vor.

Dabei sahen wir am Wegesrand,
einst von Hand geschlagen in die Wand,
der Tiere Antlitz und die Pfoten
all dies und mehr wurd hier geboten.



Namibia für Anfänger

07.08.2010-21.08.2010

Das nächste Ziel war *Solitär*,
und grob geschätzt es leben hier,
kaum 20 Leute dauerhaft,
doch hat es *Solitär* geschafft,
mit seines Bäckers Apfelkuchen
übergreifend Ruhm zu buchen.

Nach "Uis" zum Schlafen in der Nacht
hat Heinz uns dann noch spät gebracht.
So war'n wir schon von weitem baff,
"about the" Größe von dem Kaff.

In dunkler Nacht aus unsren Kissen
wurden wir dann rausgeschmissen,
um zu dem Highlight hinzufahr'n
wo wir alle noch nicht war'n.

Hier ist nix los - doch was man hat,
das ist die Zeit und davon satt.
Die Fahrt ging weiter Richtung Ocean
und hörten endlich Meeresrauschen.

Zu den Dünen *Sossusvlei*
links und rechts am Sand vorbei.
Zum Genuss der letzten Meter
nutzten wir die Wandertreter
und zogen in der Sonne Hitze
in Richtung einer Dünenspitze.

Dort lagen in der Felsen Klippen
abertausend Robbensippen.
Und unsre Nasen merkten schnell,
was hier so roch, war nicht Chanel.

Hier ging es dann im Entenschritt
zum Gipfel hoch, nur Tritt für Tritt.
Denn 90 Meter hoch im Sand
dies ist schon schwer, wie man befand.

Direkt danach tat Heinz dann kund,
die nächste Stadt sei *Swakopmund*.
Nach vielen Tagen in der Wüste,
befriedigten wir Grundgelüste.

Weiter machten jetzt nur noch die Harten
und erreichten "Dead Vleis"-Garten
Der Platz dort ist wohl weltbekannt,
weil dort die Bäume abgebrannt.

Museen, shoppen, Geld ausgeben,
hier lässt es sich durchaus gut leben.

Nachdem die Fotos hier geschossen,
wurd' in der Sonnenhitz' beschlossen,
den Rückweg bloß nicht mehr zu laufen
sondern einen Taxiplatz zu kaufen.

Die einen machten Schiffahrtstouren,
die anderen 'gen Himmel fuhren
und knipsten tonnenweise Sand,
was auch als *Sossusvlei* bekannt.

Am Folgetag ging's dann ganz schnell
nach *Windhoek* ins Final-Hotel.
Hier sollte dann die Reise enden
um einem viel Applaus zu spenden:

Damit dann alle sehn die Wüste,
verließen wir die Swabop-Küste.
Und auf dem Weg ist's dann passiert,
dass uns der Reifen explodiert.

**Dem Teufelskerl der alles kann,
es lebe hoch der Heinzemann!**

Und mit vereinter Männerkraft,
haben wir es dann geschafft,
ne'n neuen Reifen aufzudrehen
und uns von hier schnell zu verziehen.